

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 48

Rubrik: Deutschland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zug, der augenblicklich formirt werden und gewiß wichtige Dienste leisten kann. Rechnen wir per Kompagnie 2-3 Soldaten, die zu diesem Dienste bestimmt sind, so hat das Bataillon mit den Kompagniesappeuren 18-24 Mann, die Brigade von 4 Bataillonen eine Kompagnie und das will etwas sagen. Es finden sich doch gewiß in jeder Kompagnie 2-3 Handwerker in Eisen und Holz, auch sonstige intelligente Leute, die, wenn sie auch nicht gerade einem solchen Berufe angehören, sich doch dazu eignen. Freilich übersehen wir nicht, daß die Artillerie genöthigt ist, namentlich auf solche Individuen zu reflektiren; allein es findet sich doch noch Mancher in den Reihen der Infanterie, der dazu paßt. Die Leute bleiben im Kompagnieverband und werden nur besonders instruiert; es tritt also durchaus keine Störung weder in taktischer noch in administrativer Beziehung ein; um so leichter läßt sich die Sache einrichten. Der Werth aber einer solchen Einrichtung dürfte sich schon bei den projektirten Truppenzusammenzügen, aber noch in höherem Grade in einem Feldzuge, herausstellen; lieb wäre es uns, auch anderer Offiziere Ansichten darüber zu vernehmen.

• Kehren wir zu unserem Büchlein zurück, das uns Anlaß zu Aeußerung dieser Gedanken gegeben hat. Herr Lieutenant Wieland nimmt die Instruktionszeit zu sechs Tagen an und acht Stunden Arbeit im Tag; er befolgt dabei im Allgemeinen folgenden Gang:

Erster Tag: Unterricht im Benennen der Holzteile. Erdbeschaffenheit. Erklärung der Pflichten und der Bestimmung der Sappeurs. Ihre Verrichtungen im Felde und im Lager. Allgemeine Erläuterung der taktischen Bedeutung der Schanzen, Barrikaden etc. Das Abgraben und Herstellen von Straßen, Deffnen von Hecken etc.

Zweiter Tag: Vertheidigungseinrichtung von Gebäuden, Anlage von Leitern zum Sturm auf die Gebäude, Errichtung von Banketten hinter hohen Mauern, Deffnen von Schießscharten, Blenden von Fenstern. Allgemeines über Sprengen und Herstellen von Brücken, Sprengen von Thoren, Pallisaden etc.

Dritter Tag: Die Schanzen, ihr Profil. Die Fängergräben.

Vierter Tag: Errichtung einer Laufbrücke für Infanterie, überhaupt Allgemeines über Brücken.

Fünfter Tag: Herstellung einer Laufbrücke im Gefecht, Kochherdbau, Einrichtungen im Bivouak.

Sechster Tag: Barackenbau, Bau von Lagerhütten, überhaupt Einrichtungen in Lager und Bivouak.

In den folgenden Blättern behandelt er das Nöthige so kurz, aber so treffend als möglich; die Regeln sind praktisch und einfach abgefaßt, so daß sie dem Manne einleuchten müssen; überall erkennt man den praktischen Soldaten, der Art und Schaufel schon im feindlichen Feuer geführt hat (ungarischen Feldzug 1848 und 1849). Vielleicht zu weit gehend und daher in einer neuen Auflage zu beseitigen, wäre die weitere Ausführung des Schanzenbaues; es genügte eine allgemeine Erklärung desselben, dann die Anweisung, wie sich die Arbeiter aufzustellen haben, dagegen gehört das Desfilement nicht

dazu; die Infanteriesappeure werden in Fällen, wo dasselbe vorkommt, schwerlich allein sein, sondern Genieoffiziere und Truppen werden diese Arbeiten zu leiten haben; man darf, will man dem Ganzen nicht schaden, durchaus nicht mehr verlangen, als nöthig und möglich ist. Andererseits fehlt die Erbauung von eigentlichen Kochherden aus Rasenziegeln, das Graben von Kochlöchern und vielleicht dürfte hier der praktische Feldbackofen, den der unvergessliche Bürkli konstruirt hat, des Nähern erwähnt werden. Wir machen den Verfasser auf diese Mängel aufmerksam, um sie in einer spätern Auflage zu berücksichtigen und zu verbessern. Sehr sauber und anschaulich sind die im Text autographirten 61 Zeichnungen.

Jedenfalls wird dieses wackere Soldatenbüchlein jedem willkommen sein, der etwa zur mehrbesprochenen Instruktion berufen wird, aber auch sonst darf es als ein praktisches Handbüchlein den Infanterieoffizieren empfohlen werden*).

Schweiz.

Dem liberalen Alpenboten entnehmen wir, daß das Budget von Graubünden für das nächste Jahr eine Ausgabe von Fr. 85,894 für das Militärwesen in Aussicht stelle; es sollen dadurch bedeutende neue Anschaffungen bewerkstelligt werden. Auf diesem Kanton laste hauptsächlich das Guidenkörps schwer, das trotzdem bisher nicht lebensfähig werden wollte. Wir erfahren dabei auch, daß dorten die Landwehr bloß auf dem Papier bestehe und dormalen noch nicht bewaffnet sei.

Deutschland.

Die allgemeine Militärzeitung berichtet, daß in allen Provinzen der preussischen Monarchie Umänderungswerkstätten errichtet werden, wo sämtliche Gewehre der preussischen Armee, welche sich zur Umänderung nach Minis'schem Spitzkugelsystem eignen, umgearbeitet werden sollen. In Breslau soll die dortige Werkstätte monatlich 1000-1200 solcher umgeänderter Gewehre liefern.

*) Dasselbe kann durch die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel bezogen werden. Der Preis ist 1 Fr.

Soeben erschien und ist in der Schweighauser'schen Sortimentbuchhandlung in Basel zu haben:

Das Minié-Gewehr

und

seine Bedeutung für den Kriegsgebrauch.

Von

Caesar Müstow.

Mit 22 in den Text gedruckten Holzschnitten.

Preis: Fr. 2. --.